



# MEIN HERZ TANZT (DANCING ARABS)

*Produktion:* UCM, MACT Productions & Alma Film Productions, RIVA Film, Israel, Deutschland, Frankreich 2014; *Regie:* Eran Riklis; *Drehbuch:* Sayed Kashua; *Kamera:* Michael Wiesweg; *Schnitt:* Richard Marizy; *Musik:* Yonatan Riklis; *Darsteller:* Tawfeek Barhom (Eyad), Razi Gabareen (Eyad als Kind), Yaël Abecassis (Edna), Michael Moshonov (Yonatan), Danielle Kitzis (Naomi) u.a.; *Format:* DCP, Farbe 105 Min.; *Verleih:* NFP marketing & distribution, Kantstraße 54, Berlin Tel.: 030 32909 413, Fax: 030 32909 419, [www.nfp.de](http://www.nfp.de); *Kinostart:* 21. Mai 2015

Der kleine Eyad wächst in einer arabischen Kleinstadt in Israel auf. Sein Vater musste sein Studium an der Universität in Jerusalem abbrechen, weil er als politisch engagierter Palästinenser der Verbindung mit Terroranschlägen verdächtigt wurde. Nun ruht die Hoffnung der Familie auf dem hochbegabten Jungen. Als einziger arabischer Schüler wird er in einem Jerusalemer Elite-Internat angenommen. Durch ein Sozialprojekt an der Schule kommt Eyad mit dem schwerkranken, jüdischen Yonatan in Kontakt, der an einer unheilbaren Muskellähmung leidet. Die anfängliche Fremdheit der beiden verwandelt sich in eine vertrauensvolle Freundschaft, die auch humorvoll mit gesellschaftlichen Rollenbildern umgehen kann. „Mach keine Krümel im Auto, sonst muss es später ein Araber wegmachen“, kann Yonatan im Spaß zu Eyad sagen.

Die ganze Brisanz dieses Tanzes zwischen den Kulturen gewinnt an Tiefe durch die berührend erzählte erste Liebe zwischen Eyad und seiner Mitschülerin Naomi. Vorsichtig nähern sich die beiden der Welt,

der Sprache und dem Körper des Anderen an. Sie müssen ihre Liebe bis zur Zerreißprobe heimlich leben, da beide Familien und die Gesellschaft dafür keinen Platz haben. Eyads Suche nach einer Zukunft als Araber in Israel treibt auf eine radikale und weitreichende Entscheidung hin, als Yonatan stirbt.

Eran Riklis Film handelt von dem konfliktbeladenen Mit- und Nebeneinander von Juden und Arabern in Israel, basierend auf dem teils autobiografischen Roman von Sayed Kashua. Eyad muss den Kultursprung schaffen von einer traditionsbewussten palästinensischen Familie zu einem völlig neuen Lebenskontext: Andere Musik wird dort gehört. Rassistische Anfeindungen auf der Straße und Schikanen vom allgegenwärtigen Militär sind Alltag. Erzählt wird die Geschichte in den 1980er und 1990er Jahren, als viele der Gräben zwischen den Kulturen aufgerissen und vertieft wurden, die bis heute den Frieden in der Region in weite Ferne rücken lassen. „Mein Herz tanzt“ ist hochaktuelles Kino mit emotionalem wie politischem Tiefgang.





#### Bio-Filmografie:

Eran Riklis, geb. 1954 in Jerusalem, studierte zunächst in Tel Aviv und ab 1975 an der National Film School in Beaconsfield (England), die er 1984 mit seinem Spielfilmdebüt *ON A CLEAR DAY YOU CAN SEE DAMASCUS* abschloss. International bekannt wurde er durch *CUP FINAL* (1991). Weitere Filme: *DIE SYRISCHE BRAUT* (2004, *Film des Monats* März 2005), *LEMON TREE* (2008), *PLAYOFF* (2011). „Eyad ist ständig auf der Flucht – vor sich selbst und vor den Erwartungen, die man an ihn stellt. Ein Mensch, ein junger

Mann auf der Flucht, ist auf einer Reise, die uns seine und unsere Bestrebungen, unsere Identität und unsere täglichen Kämpfe, Ängste und Hoffnungen erforschen lässt. Die Seele eines „tanzenden Arabers“, der ständig damit jongliert, wer er ist und was er wirklich sein möchte, verbindet sich mit meinen Ängsten, mit meiner Seele als Israeli, der Teil dieses Landes, Teil seines Volkes und doch immer unsicher ist, wo und wie er sein möchte.“ (Eran Riklis)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2014

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).

**EZEF** EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).

**interfilm** INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).

**C** Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).